

## Protokoll

### 2. Bürgerversammlung am 7. Juli 2016 im Fördergebiet Karl-Marx-Allee, II. Bauabschnitt (Diskussionsveranstaltung zum integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept)

**Ort:** Saal Moskau im Café Moskau, Karl-Marx-Allee 34, 10178 Berlin  
**Zeit:** 15:00 Uhr bis 20:00 Uhr  
**Teilnehmer:** ca. 70 bis 80 Personen

**Moderation:** Herr Baumann (Büro Blau)

**Referierende:** Frau Nikoleit (Bezirksamt Mitte, Fachbereich Stadtplanung)  
Herr Preuß (Koordinationsbüro)  
Herr Uckert (Koordinationsbüro)  
Frau Noack (Koordinationsbüro)  
Herr Wasmuth (Büro West)

---

**Ablauf:**

<b>TOP 1</b>	<b>Begrüßung und Einführung</b>
<b>TOP 2</b>	<b>Themenforum Wohnen und Nahversorgung</b>
<b>TOP 3</b>	<b>Themenforum Erschließung und Freiraum</b>
<b>TOP 4</b>	<b>Ausblick</b>

---

#### *Hinweis zum Protokoll:*

*Das Protokoll ist eine inhaltliche Zusammenfassung der Veranstaltung. Der Schwerpunkt liegt auf der Beantwortung von Fragen aus dem Publikum. In Ergänzung dazu sind die Präsentationen der Vortragenden online unter <http://www.kma-mitte.de/materialien> verfügbar. Dieses Protokoll ist eine Online-Version. Bei Rückfragen zu den folgenden Internet-Verlinkungen im Text steht das Koordinationsbüro (KoSP GmbH) zur Verfügung. Bei Nachfragen zur Veranstaltung und zum Gebiet können Sie sich gern telefonisch oder per E-Mail an Herrn Uckert oder Frau Noack wenden (330028-33 / -46, [kma@kosp-berlin.de](mailto:kma@kosp-berlin.de)).*

---

### TOP 1 Begrüßung und Einführung

---

#### *Begrüßung*

- Frau Nikoleit (Bezirksamt Mitte, Fachbereich Stadtplanung) begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger zur Diskussionsveranstaltung anlässlich der Erstellung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts

- Herr Preuß (Koordinationsbüro, Geschäftsführer) begrüßt die Gäste und gibt eine kurze Einführung in die Veranstaltung
- Ziel der Veranstaltung ist es, die Gebietsanalyse des Koordinationsbüros gemeinsam zu diskutieren und zu bewerten, sodass das städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) für das neue Fördergebiet erarbeitet werden kann
- dabei stehen die Themen Erschließung und Freiraum, soziale Infrastruktur, Wohnen und Nahversorgung im Mittelpunkt der Betrachtungen

#### *Ablauf der Veranstaltung*

- das ISEK soll von der BVV des Bezirks Mitte möglichst im Spätherbst beschlossen werden
- Herr Baumann (Büro Blau, Moderation) stellt den Ablauf der Veranstaltung vor: zwei Themenforen werden vorgeschlagen, in denen die Themen Nahversorgung und Wohnen sowie Erschließung und Freiraum diskutiert werden sollen
- die beiden Themenforen sind folgendermaßen strukturiert: erst erfolgt eine inhaltliche Einführung anhand der präsentierten Pläne (siehe Ausstellung); im Anschluss folgt eine Diskussionsrunde gemeinsam mit den Anwesenden; den Abschluss der beiden Foren bildet die Bewertung durch die anwesenden Bürgerinnen und Bürger zu den vorgestellten Stärken, Schwächen und Zielstellungen in den einzelnen Themenfeldern

#### *Inhaltliche Einführung*

- Herr Uckert (Koordinationsbüro, Projektleitung KMA II) erläutert die Funktion des städtebaulichen Entwicklungskonzepts sowie die betrachteten Handlungsfelder:
  - Stadtraum (übergeordnetes Themenfeld zum Erhalt des Gebietscharakters)
  - Wohnen (Bestand und Neubauplanung)
  - Nahversorgung (u. a. Einzelhandel, Dienstleistungen, Gesundheit, Kultur)
  - Soziale Infrastruktur (Kitas, Schulen, Freizeiteinrichtungen)
  - Erschließung (u. a. Straßen, Quartierswege)
  - Freiraum (u. a. Spielplätze, Grünflächen, Architekturplätze, Planschen)
  - Netzwerk (Vernetzung aller Akteure)

---

## **TOP 2 Themenforum Wohnen und Nahversorgung**

---

### **Inhaltliche Einführung**

#### *Themenfeld Wohnen*

- es gibt zwei Schwerpunkte im Themenfeld: Wohnen im Bestand und Wohnungsneubau
- das Wohngebiet zeichnet sich durch seine zentrale Lage, die lockere Bebauung und das viele Grün aus
- das Gebiet wurde als einheitliches Ensemble geplant, daher gibt es wiederkehrende Wohntypologien: 5- bis 10-geschossige Wohnscheiben, 5-geschossige Wohnzeilen, insgesamt 4

- Wohnhochhäuser sowie weitere Gebäude mit wohnergänzender Nutzung (Pavillons, Sonderbauten, Schulen, Kitas)
- ursprünglich wurden 5.200 Wohnungen mit 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen geplant; damit sollte Wohnraum für insgesamt ca. 16.000 Menschen geschaffen werden
  - heute leben rund 8.500 Personen im Gebiet
  
  - im Themenfeld „Wohnen im Bestand“ sind folgende Punkte relevant: Mietpreise, Eigentümerstruktur, Barrierefreiheit sowie die geplanten Bauvorhaben (als geplante Bauvorhaben gelten jene Vorhaben, die in den vergangenen Jahren im Bezirksamt Berlin Mitte eingegangen sind; viele dieser Bauvorhaben sind jedoch in ihrer Form und Gestaltung noch unkonkret und befinden sich in der Diskussion)
  - die bisherigen Erkenntnisse wurden aus themenbezogenen Gebietsbegehungen sowie aus Rücksprachen mit dem Stadtplanungsamt und der lokalen Wohnungswirtschaft (WBM sowie die Genossenschaften Solidarität, Mollstraße und Berolina) abgeleitet
  
  - zur Verdeutlichung des Themenfelds „Wohnungsneubau“ werden die aktuellen Nachverdichtungsplanungen im Gebiet erläutert
  - die Nachverdichtungsstandorte befinden sich hauptsächlich entlang der Schillingstraße; durch die Verdichtung soll die Schillingstraße insgesamt räumlich gefasst und im Erdgeschoss zusätzliche Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote geschaffen werden
  - weitere Nachverdichtungen sind auf den Grundstücken südlich der Berolinastraße 9-11, hinter der Magazinstraße 27-29, südlich der Ifflandstraße 1-4 und in der Holzmarktstraße 66 geplant (siehe Plan 3.1 der Ausstellung)
  
  - im Rahmen der Gebietsanalyse wurden vom Koordinationsbüro verschiedene Stärken und Schwächen zum Thema Wohnen herausgearbeitet (siehe Plan 3.1 der Ausstellung)
  - aus den Stärken und Schwächen sowie den gesammelten Rückmeldungen wurden für das Themenfeld „Wohnen“ folgende Ziele abgeleitet:
    1. Erhalt einer gebietstypischen Architektur
    2. Schaffung bedarfsorientierter Wohnangebote
    3. Barrierefreies Wohnen
    4. Kooperationen in der Wohnraumorganisation

#### *Themenfeld Nahversorgung*

- Gegenstand des Themenfelds sind alle Einrichtungen des täglichen Bedarfs im Gebiet, dazu zählen Einzelhandel, Dienstleistungen, Gesundheitseinrichtungen, Einrichtungen der Bildung, Wissenschaft und Kultur, Gastronomie, Büro und Verwaltung
- analysiert wurden die Entwicklung der Nahversorgung sowie die quantitative Versorgung durch die bestehenden Einrichtungen; hierbei werden nicht nur Einrichtungen im Gebiet, sondern teilweise auch umliegende gebietsversorgende Einrichtungen berücksichtigt
- zur Bedarfsanalyse wurde auf Richtwerte des Landes Berlin, vorhandene Studien im Bezirk Mitte (z. B. Einzelhandelskonzept), Rücksprachen mit den zuständigen Fachabteilungen im

Bezirk Mitte sowie auf Gespräche mit Anwohnern (u. a. Ausstellung am 25. Juni) zurückgegriffen

- im Rahmen der Gebietsanalyse wurden vom Koordinationsbüro verschiedene Stärken und Schwächen zum Thema Nahversorgung herausgearbeitet (siehe Plan 4.1 der Ausstellung)
- aus den Stärken und Schwächen sowie den gesammelten Rückmeldungen wurden für das Themenfeld „Nahversorgung“ folgende Ziele abgeleitet:
  1. Erhalt der bestehenden Einrichtungen
  2. Stärkung der Nahversorgung im Gebietszentrum
    - 2.1 Bündelung von Einzelhandel und Dienstleistungen entlang der Schillingstraße
    - 2.2 Bündelung von Angeboten der Kunst und Kultur entlang der Karl-Marx-Allee
  3. Ausbau der gesundheitlichen Versorgung

## **Diskussion**

- in der anschließenden Diskussion werden Rückfragen zur Analyse der Stärken und Schwächen beantwortet und kritische Hinweise, Meinungen und Einschätzungen der Anwohner aufgenommen
- nachfolgend sind die Anmerkungen aus der Diskussion zusammengefasst und die Fragen und fachlichen Antworten sinngemäß dargestellt

## *Anmerkungen*

- die Wege zu den Nahversorgungseinrichtungen sind zu lang; insbesondere im nördlichen Teil des Gebiets ist die Nahversorgung schlecht und nur durch das Überqueren der Karl-Marx-Allee möglich; der Leerstand des Hauses der Statistik und zum Teil des Hauses der Gesundheit sind zu bemängeln
- das Thema Sicherheit ist in die Betrachtungen mit einzubeziehen, besonders am U-Bahnhof Jannowitzbrücke verschärft sich die Situation; die städtebauliche Dimension des Themas sollte geprüft werden; das Gebiet sollte zudem über seine Grenzen hinaus betrachtet werden
- Barrierefreiheit ist ein wichtiges Thema in den Wohnbauten; häufig beginnen die Aufzüge erst in der Hochparterre; auch die Barrierefreiheit der Gehwege im Gebiet sollte hergestellt werden
- die zu den Wohnhäusern gehörigen Müllplätze sind funktional zu überdenken, da sie für ältere Menschen schwer zugänglich sind
- bei künftigen Planungen im Gebiet sollte nicht nur mit den Wohnungsgenossenschaften und -gesellschaften, sondern auch mit Einzeleigentümern in den Dialog getreten werden
- die Bebauung des Gebiets sollte ausschließlich nach Erstellung von B-Plänen erfolgen, da nur so eine umfassende Bürgerbeteiligung durchgeführt wird
- in eines der künftigen Gespräche mit der WBM zum Neubauvorhaben in der Ifflandstraße sollten die Anrainer einbezogen werden; über einen gemeinsamen Dialog sollte ein ver-

- träglichem Kompromiss für alle geschaffen werden; bisher wurden die Anrainer aus den Gesprächen heraus gehalten und Informationen sowie Planungen nicht kommuniziert
- der Verkauf des Hauses der Gesundheit an einen Privateigentümer ist zu bedauern; zudem ist anzumerken, dass Ärzte sich nicht niederlassen, wenn sie lediglich einen 5-Jahres-Mietvertrag erhalten; die kassenärztliche Vereinigung erteilt die Zulassungen für Ärzte je nach Bedarf
  - es sollte darauf geachtet werden, dass die Vorgänge und Planungen zum Gebiet im Sinne der Beteiligung transparent gemacht werden
  - bei künftigen Neubauten sollte darauf geachtet werden, so viel Grün- und Freiraum wie möglich zu erhalten; nur so bleibt das Wohngebiet attraktiv
  - es sollte eine Übersicht geben, aus der ersichtlich ist, inwieweit die Vorschläge der Anwohner in die Planungen einfließen; die Vorschläge sollten zumindest zusammengefasst und den Anwohnern bereitgestellt werden
  - ein Beirat der Anwohner sollte gebildet werden
  - der Wohnungstausch innerhalb des Gebiets ist sicherlich eine Möglichkeit, sofern für ältere Menschen entsprechende Wohnungen geschaffen werden

#### *Fragen und Antworten*

**1. Sie haben erwähnt, dass momentan viele der großen 4- bis 5-Zimmer-Wohnungen nur noch durch zwei Personen belegt werden. Inwieweit wird es in ihrer Entwicklungsplanung berücksichtigt, dass sich dies durch den Zuzug von jungen Familien ändern kann?**

Es ist tatsächlich so, dass sich die Bevölkerung im Gebiet halbiert hat. Das Gebiet wurde für rund 16.000 Menschen geplant, während hier derzeit etwa 8.000 Menschen leben. Dies spiegelt zu großen Teilen den allgemeinen Trend wider, da immer mehr Menschen allein wohnen wollen bzw. die Wohnraumfläche pro Person kontinuierlich steigt. Nichtsdestotrotz ist die Situation in diesem Gebiet besonders auffällig, da wir hier überdurchschnittlich viele 4- bis 5-Zimmer-Wohnungen vorfinden. In unseren Betrachtungen für die Zukunft fließt daher mit ein, dass in den kommenden Jahren vermehrt junge Familien nachziehen werden, besonders mit Blick auf die derzeitige Altersstruktur der Bevölkerung. Die künftigen Ideen und Planungen für das Gebiet sollten daher sowohl für die jetzigen, als auch die künftigen Bewohner berücksichtigen. Auch generationenübergreifende Angebote sind zu schaffen.

**2. Was ist mit dem Begriff „Umzugsmanagement“ gemeint?**

Mit dem Stichwort „Umzugsmanagement“ spielen wir darauf an, dass viele ältere Menschen in sehr großen Wohnungen leben. Im Gebiet gibt es auch kleinere Wohnungen bzw. ist zu erwarten, dass bei künftigen Neubauten kleinere Wohnungen geschaffen werden. Durch eine ausreichend gute Vernetzung mit der lokalen Wohnungswirtschaft kann es uns gelingen, dass bei Bedarf ein Umzug innerhalb des Gebiets in eine kleinere Wohnung arrangiert werden kann. Hierbei geht es also nicht darum, Menschen aktiv umzusiedeln.

**3. Welches Einzelhandelsunternehmen wird in den Neubau Berolinastraße 7 (nördlich des Rathauses) einziehen?**

Nach unserem Wissensstand sind ein Aldi-Markt sowie ein weiterer Einzelhandelsmarkt vorgesehen. (Nachträgliche Ergänzung: Nach dem aktuellem Stand der Entwicklung wird im Erdgeschoss zunächst nur ein Aldi-Markt einziehen.)

**4. Werden im Rahmen der ISEK-Erstellung und des Netzwerks die Grundstückseigentümer, die teilweise nicht in Berlin wohnen, kontaktiert? Wie ist der Stand der Bebauungsplanung?**

Bei der Netzwerkbildung geht es in erster Linie darum, die Menschen vor Ort einzubinden sowie den Eigentümern (auch den Einzeleigentümern) zu vermitteln, welchen Mehrwert solch ein Netzwerk hat. Das Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ kann verschiedene Vernetzungsmaßnahmen finanziell unterstützen, sofern sie der Umsetzung der Programmziele im Gebiet dienen. Dabei sind auch Kooperationsprojekte mit Anwohnern und Eigentümern möglich. Eine breite Information aller Eigentümer im Gebiet (auch derer außerhalb Berlins) ist aufwändig, für die Zukunft jedoch nicht ausgeschlossen.

Der Stand der Bebauungsplanung hat sich seit der Auftaktveranstaltung am 14. März 2016 im Café Moskau (das Protokoll finden sie [hier](#)) nichts geändert. Alle Bebauungspläne befinden sich nach wie vor im Verfahren der Aufstellung.

**5. In ihrem Informationsblatt „die KMA“ haben Sie die heute präsentierten Inhalte bereits angerissen. Ich habe zu jedem ihrer Vorschläge meine Meinung auf einer Feedbackkarte notiert und in den Briefkasten im Rathaus eingeworfen. Wann erhalte ich eine Rückmeldung zu meinen Ideen? Außerdem habe ich den Vorschlag, einen Beirat bestehend aus den Anwohnern des Gebiets, zu bilden.**

Auch wir plädieren für eine zügige Beiratsbildung als Basis eines gemeinsamen wiederkehrenden Informationsaustauschs. In dieser Hinsicht können wir auf einige Erfahrungen aus anderen Fördergebieten zurückgreifen und setzen uns daher selbstverständlich für den Aufbau eines Beirats mit Anwohnern, Eigentümern und Gewerbetreibenden ein. Momentan befinden wir uns jedoch noch ganz am Anfang unseres Auftrags und mitten in der Erstellung des ISEK als Arbeitsgrundlage. Im nächsten Schritt werden wir mit Ihnen in den intensiven und vor allem konkreten Austausch kommen. Daher bitte ich Sie noch um etwas Geduld in Bezug auf das Thema Gremienbildung.

Ihren Vorschlag zur Rückmeldung zu den eingegangenen Anmerkungen nehmen wir gern auf. Wir wollen dies möglichst transparent darstellen und den Anwohner sowohl die Ergebnisse der heutigen Veranstaltung, als auch der sonstigen Beteiligung zum ISEK aufbereiten und zugänglich machen. Auch hierfür müssen wir Sie um Geduld bitten. Die Erarbeitung des ISEK, in das all ihre Anmerkungen einfließen werden, hat derzeit Vorrang.

**6. Wie viele Teilnehmer waren am 25. Juni bei der Ausstellung?**

An der Ausstellung nahmen ca. 60 Besucher teil. Alle Besucher waren sehr interessiert und haben sich viel Zeit genommen, die Ausstellung anzuschauen und mit uns zu diskutieren.

**7. Was soll im Gebiet gebaut werden und wie weit ist der Verfahrensstand? (Anmerkung: Mit der Frage erfolgte der Verweis auf die dargestellte Nachverdichtungsplanung auf Plan 3.1 der Ausstellung)**

Die Plandarstellung „Nachverdichtungsplanung“ (siehe Plan 3.1 der Ausstellung) zeigt keine konkreten Bauvorhaben auf, sondern stellt lediglich die Grundstücke mit Nachverdichtungspotentialen im Gebiet dar. Alle diesbezüglichen Neubauplanungen befinden sich derzeit im Fachbereich Stadtplanung in der Diskussion und sind daher noch nicht abschließend zu beurteilen und darstellbar. Das heißt, dass nicht die gesamten Grundstücke bebaut werden sollen. Eine konkrete Form der Bebauung ist jeweils mit dem Eigentümer abzustimmen. Insgesamt ist es uns wichtig, Ihnen zu verdeutlichen, dass wir uns mitten im Prozess befinden. Wir können Ihnen heute keine fertigen Ergebnisse vorweisen. Jedoch können wir Ihnen unsere Strategie für die künftige Bebauung des Gebiets mitteilen: In Abstimmung mit dem Fachbereich Stadtplanung wollen wir entlang der Schillingstraße verdichten und die Nahversorgung stärken. Damit wird das zentrale Ziel verfolgt, vor allem die inneren Wohnbereiche im Gebiet von weiterer Bebauung freizuhalten.

### **Bewertung**

- zum Abschluss des Themenforums hatten die Anwesenden die Möglichkeit, die vom Koordinationsbüro erarbeiteten Stärken, Schwächen und Zielstellungen zu bewerten
- die Bewertung durch die Anwesenden wurde dokumentiert (siehe Anhang)

---

## **TOP 3 Themenforum Erschließung und Freiraum**

---

### **Inhaltliche Einführung**

#### *Themenfeld Erschließung*

- Gegenstand des Themenfelds Erschließung sind die übergeordneten Hauptverkehrsstraßen um das Gebiet, die Erschließungsstraßen im Gebietsinnern (Anliegerstraßen) sowie die Wegeverbindungen durch das Gebiet (befahrbare Versorgungswege und fußläufige Wohnwege)
- speziell für die beiden Themenfelder Erschließung und Freiraum liegt ein im Jahr 2014 erstelltes Gutachten vor, an das das Koordinationsbüro bei seiner Analyse anknüpft
- im Rahmen der Gebietsanalyse wurden vom Koordinationsbüro verschiedene Stärken und Schwächen zum Thema Erschließung herausgearbeitet (siehe Plan 6.1 der Ausstellung)
- aus den Stärken und Schwächen sowie den gesammelten Rückmeldungen wurden für das Themenfeld „Erschließung“ folgende Ziele abgeleitet:
  1. Verbesserungen für den Fuß- und Radverkehr
  2. Reduzierung des Durchgangsverkehrs in den Wohnstraßen

3. Reduzierung der Parkraumnachfrage
4. Planungsrechtliche Sicherung der öffentlichen Erschließung

#### *Themenfeld Freiraum*

- Gegenstand des Themenfelds Freiraum sind die öffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen (inklusive Spielplätze), Architekturplätze und beide Planschen im Gebiet
- analysiert wurden die Versorgung des Gebiets mit Grün- und Freiflächen (Quantität) sowie der Zustand der Freiflächen nach ihrer Funktion (Qualität)
- eine Besonderheit in diesem Gebiet ist das Zusammenspiel des Freiraums mit der gebauten Architektur (Stadtlandschaft)
  
- im Rahmen der Gebietsanalyse wurden vom Koordinationsbüro verschiedene Stärken und Schwächen zum Thema Freiraum herausgearbeitet (siehe Plan 7.1 der Ausstellung)
- aus den Stärken und Schwächen sowie den gesammelten Rückmeldungen wurden für das Themenfeld „Freiraum“ folgende Ziele abgeleitet:
  1. Erhalt der Freiraumversorgung
  2. Qualifizierung der öffentlichen (und öffentlich zugänglichen) Grünflächen / Spielplätze
  3. Aufwertung der Architekturplätze
  4. Denkmalbewusster Umgang mit der gebietstypischen Ausstattung und Möblierung

#### **Diskussion**

- in der anschließenden Diskussion werden Rückfragen zur Analyse der Stärken und Schwächen beantwortet und kritische Hinweise, Meinungen und Einschätzungen der Anwohner aufgenommen
- nachfolgend sind die Anmerkungen aus der Diskussion zusammengefasst und die Fragen und fachlichen Antworten sinngemäß dargestellt

#### *Anmerkungen*

- Grünflächen sollten nicht bebaut und bestehende Richtlinien zum Thema Grünraumversorgung beachtet werden
- die eher verwilderten Flächen sind besonders für die Kinder interessant und werden zum Spielen genutzt
- die Verteilerkästen/Verteilerstationen sollten ansprechend gestaltet werden, gern in Zusammenarbeit mit Vattenfall
- bei den Neuplanungen der Spielflächen sollten nur Geräte verwendet werden, die auch für die verschiedenen Altersgruppen nutzbar sind; damit sind sowohl die verschiedenen Spielgeräte für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche, als auch für Erwachsene oder Senioren gemeint

- die Rahmenbedingungen zur Planung der Plansche Weydemeyerstraße müssen deutlich gemacht werden; inwieweit die Plansche in der Singerstraße überhaupt umgebaut werden sollte, ist zu diskutieren
- es sollte gut durchdacht werden, welche Bäume wirklich gefällt werden müssen; nicht jede Pappel sollte gefällt werden; es ist eine Stärke des Gebiets, dass es so grün und ein bisschen verwachsen ist

### *Fragen und Antworten*

#### **1. *Wie soll die Pflege von neugestalteten Grünflächen künftig gewährleistet werden?***

Die Neugestaltung der Flächen wird über das Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ erfolgen. Die anschließende Pflege liegt allerdings beim Bezirk Mitte. Die finanziellen Mittel hierfür müssen im Bezirkshaushalt bereitgestellt werden. Dies wiederum ist eine politische Entscheidung. Tatsächlich ist die personelle Ausstattung im Amt zur Pflege von Grünflächen momentan sehr schlank. Das Förderprogramm kann hier lediglich durch einen finanziellen Anschlag unterstützen, die verstetigende Pflege muss durch finanzielle Mittel des Bezirkshaushalts dauerhaft gewährleistet werden. Sicher ist, dass mit dem Förderprogramm keine Grünflächenmaßnahmen finanziert werden, deren Pflege anschließend nicht gewährleistet wird.

#### **2. *Künftig gestaltete Kinderspielplätze sollten auch wirklich nutzbar sein. Wie wird dies gewährleistet? Auch die im Gebiet vorhandenen „Wildwuchsflächen“ laden die Kinder zum Spielen ein. Bleiben diese erhalten?***

Öffentliche Spielplätze werden zusammen mit Architekten oder Landschaftsplanern umgestaltet. Zur Berücksichtigung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen wird dabei immer das „Kinder- und Jugendbüro Berlin Mitte“ hinzugezogen, das eine begleitende Kinder- und Jugendbeteiligung vornimmt.

Bezüglich des unkontrollierten Baumwuchses müssen zwei Seiten betrachtet werden: Natürlich sind Bäume schön grün, spenden Schatten und laden zum Versteckspielen ein. Die andere Seite ist, dass das Gebiet ursprünglich mit vielen fließenden Rasenflächen, die zum Sonnen und Erholen einladen sollten, geplant wurde. Es wurden damals sogenannte Pioniergehölze angepflanzt (speziell Pappeln), die für kurzfristiges Grün im Gebiet sorgen sollten. Pappeln breiten sich sehr schnell aus, sind stark bruchgefährdet und heben die Gehwege hoch. Viele der damaligen Grünflächen sind daher heute übersät mit Pappeln und wildgewachsenen Sträuchern. Die ursprüngliche Planung ist somit nicht mehr erkennbar. Es gilt also, künftig einen gesunden Kompromiss zu finden, sodass bestehende Rasen- und Wiesenflächen ausgleichend werden, aber der vorhandene Baumbestand so erhalten bleibt, dass er dem Charakter des Gebiets entspricht.

#### **3. *Wie ist der aktuelle Stand der Planungen zu den beiden Planschen?***

Noch in diesem Jahr wird die Planung für die Plansche in der Weydemeyerstraße fertig gestellt. Ab dem nächsten Jahr soll die Plansche umgebaut werden. Mithilfe des Förderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ steht nun Geld zur Verfügung, neben der Plansche auch das gesamte Grundstück um die Plansche herum (inkl. Liegewiesen usw.) um-

zugestalten und an die heutigen Bedarfe im Gebiet anzupassen. Zentrales Anliegen ist es dabei, die Nierenform der Plansche zu erhalten. Außerdem soll die Grünfläche rund um die Plansche wieder nutzbar werden und zum Spielen und Verweilen einladen. Zu beachten sind jedoch neue Rahmenbedingungen zur Wassertechnik: So sind aus gesundheitlichen Gründen stehende Gewässer (wie sie die Planschen bisher durch den möglichen Wasserrückstau darstellen) nicht mehr erlaubt bzw. können nur mit einem hohem technischen und finanziellen Aufwand betrieben werden (u. a. durch Wasserfilterung). Diese Voraussetzungen gelten auch für die Plansche in der Singerstraße, die im Jahr 2017 geplant und in den Folgejahren umgebaut werden soll. Der Umfang des Umbaus ist jedoch noch in der Diskussion. So werden aktuell noch technische und finanzielle Möglichkeiten zum eventuellen Erhalt der Plansche geklärt. Auch in der Singerstraße soll der größere Umgriff des Grundstücks in die Umgestaltung einbezogen werden.

**4. *Wird die Plansche Weydemeyerstraße auch eine Wasserfläche haben oder wird es hier lediglich Spielgeräte geben? Ist eine Information oder Einbeziehung der Bürger vorgesehen?***

Der konkreten Planung möchte ich ungern vorgreifen, da derzeit noch Landschaftsplaner am Entwurf arbeiten. Es wird künftig einen Wasserspielplatz mit fließendem Wasser auf der Planschfläche geben. Für uns ist der entscheidende Punkt, dass die Plansche in ihrer Kontur erhalten und wirksam bleibt. Ebenso erarbeiten die Landschaftsplaner einen Vorschlag für die Spielgeräte auf der anliegenden Grünfläche sowie für die Wasserspielgeräte. Zur Diskussion der Entwürfe wird es eine Bürgerveranstaltung geben. Wir wollen uns dazu gezielt an die anliegenden Bewohner wenden. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

**5. *Wenn es mehr Radverkehr geben soll, werden dann zusätzliche Radboxen aufgestellt, damit nicht so viele Räder gestohlen werden? Da stellt sich dann die Frage, ob diese noch dem Charakter des Gebietes entsprechen?***

Das Thema der Fahrradboxen ist für uns auch eine Frage, der wir uns noch stellen müssen. Es wurde bereits über die gebietstypische Möblierung gesprochen. Auch Fahrradabstellanlagen spielen bei den wohnergänzenden Nutzungen (Rollatoren, Kinderwagen, Müllplätze usw.) eine zentrale Rolle. Hier soll möglichst ein einheitliches Gestaltungsprinzip entwickelt werden. Ob uns das bei den ganz unterschiedlichen Bedarfen gelingen wird, müssen wir sehen. Bei diesem Thema sind wir natürlich auch auf ihre Anregungen sehr gespannt.

**6. *Es ist sehr schwer, von dem Nordteil des Gebiets in den Südteil zu gelangen, da die Karl-Marx-Allee eine große Barriere darstellt. Wie wird damit umgegangen?***

Die Planungen für die Karl-Marx-Allee sehen, neben der vorhandenen Überquerung in Höhe der Schillingstraße, eine weitere zusätzliche Überquerung mit einer Lichtsignalanlage (Ampel) ebenfalls im Kreuzungsbereich Schillingstraße vor. Zusätzlich wird es zwei Gehwegvorsprünge weiter westlich Richtung Alexanderplatz und östlich Richtung Strausberger Platz für eine erleichterte Fahrbahnquerung geben.

## **Bewertung**

- zum Abschluss des Themenforums hatten die Anwesenden die Möglichkeit, die vom Koordinationsbüro erarbeiteten Stärken, Schwächen und Zielstellungen zu bewerten
- die Bewertung durch die Anwesenden wurde dokumentiert (siehe Anhang)

---

## **TOP 4    Ausblick**

---

- Herr Baumann fasst die Veranstaltung kurz zusammen und bedankt sich im Namen der Veranstalter für die konstruktive Diskussion und die eingegangenen Anmerkungen und Anregungen
- die Vorschläge werden nun vom Koordinationsbüro gesammelt und ausgewertet; die Auswertung soll dokumentiert und den Bürgern zur Verfügung gestellt werden; Zeitpunkt und Form der Aufbereitung (z. B. Informationsblatt oder Ausstellung) sind noch offen
- ein Entwurf zum ISEK soll bis Herbst erarbeitet werden
  
- unterdessen stehen die Feedback-Karten und das Forum unter [www.kma-mitte.de](http://www.kma-mitte.de) weiterhin für Anregungen zur Verfügung
- zur direkten Kontaktaufnahme ist das Koordinationsbüro auch unter [kma@kosp-berlin.de](mailto:kma@kosp-berlin.de) zu erreichen
- in Vorbereitung ist ebenso ein Vor-Ort-Büro im Gebiet zum persönlichen Austausch

---

**Verteiler**        Teilnehmerliste  
                      Veröffentlichung auf [www.kma-mitte.de](http://www.kma-mitte.de)

**Anhang**         Dokumentation der Rückmeldungen und Bewertungen

Koordinationsbüro  
Berlin, 21. Oktober 2016